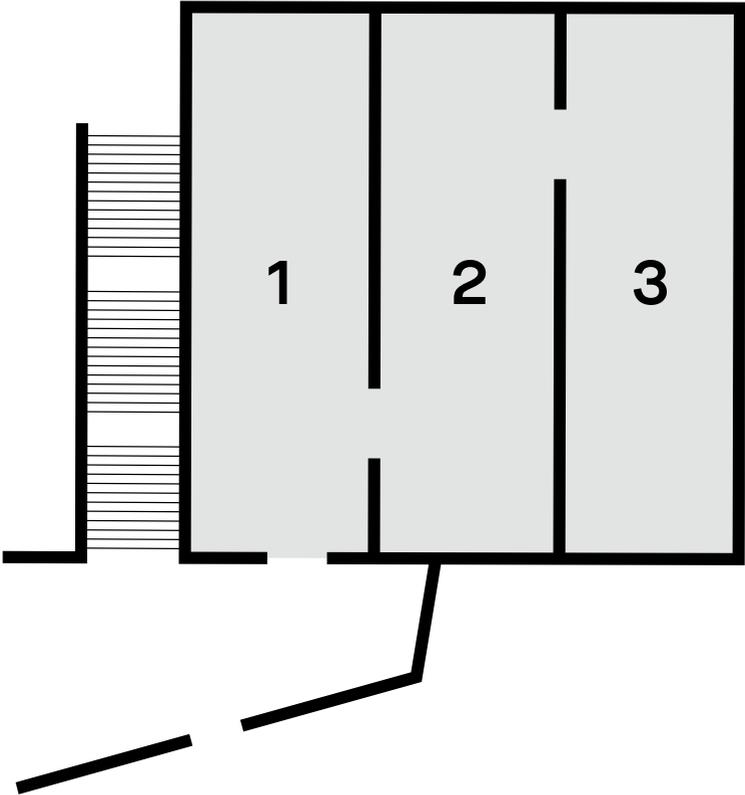


kunstmuseum basel

Hermann Scherer

Kerben und Kanten

Kunstmuseum Basel | Neubau Untergeschoss



Hermann Scherer (1893–1927) zählt zu den berühmtesten Vertretern des Expressionismus in der Schweiz. Im deutschen Rümmingen unweit der Schweizer Grenze geboren, lebt er die meiste Zeit seines kurzen Lebens in Basel. Zu Beginn der 1920er Jahre herrscht dort ein Zeitgeschmack, der auf ausgewogene Formen und gedämpfte Farben setzt: In der Malerei dominieren die «Dunkeltonigen», in der Skulptur bevorzugt man gelängte Steinfiguren in spätklassizistischer Manier. Mit dieser Tradition bricht Scherer allmählich: Seine Steinskulpturen werden zerklüftet, in der Malerei setzt er vermehrt auf grelle Farbkontraste. Ab 1924 beflügelt ihn ein besonderer Werkstoff, mit dem er zuvor nicht geschaffen hat: Holz. Bis Ende September 1926 entstehen 25 Holzfiguren und über hundert Holzschnitte. Die organische Materie wird für Scherer zur Schnittstelle zwischen Ausdruck und Abstraktion.

1 Vorbild und Freiheit

Im Juni 1923 stellt der 43-jährige Ernst Ludwig Kirchner seine expressionistischen Gemälde und Holzschnitte in der Kunsthalle Basel aus. Beim Aufbau der Ausstellung geht ihm der 30-jährige Hermann Scherer zur Hand. Zum Dank lädt Kirchner Scherer nach Davos ein. Er könne dort «ein wenig in unserem herrlichen Arvenholz [...] schneiden.» Bei einem zweiten Besuch in Davos fängt der gelernte Steinmetz an, Figuren in Holz zu hauen und Druckstöcke zu schneiden.

Die Arbeit setzt bei ihm kreative Energien frei. Sie wirkt auch darauf zurück, wie er fortan zeichnet und malt: Viele Werke erhalten einen Abstraktionsgrad, der ohne das energische Arbeiten in Holz nicht denkbar wäre. Scherer entwickelt eine zunehmend eigenständige Bildsprache.

2 Holz! Schnitt! Druck!

Scherer spielt seine Bildideen in unendlich vielen Varianten zeichnerisch durch. Beim Holzschnitt jedoch wird jede Kerbe unweigerlich zur gedruckten Realität. Das Festschreiben in die Holzplatte ist für Scherer das Ergebnis einer hart errungenen Entscheidung — und Überwindung. Scherer berichtet, dass ihm der Holzschnitt nicht leicht falle — und doch arbeitet er immer weiter.

Gezeichnete Hell-Dunkel-Übergänge werden beim Schneiden zu Schwarz-Weiss-Kontrasten. Konturlinien formen sich zu Kanten und Stegen. Scherer verzichtet immer mehr auf Binnengliederung und verzahnt Flächen zu spannungsvollen Gefügen. Er porträtiert seine Weggefährter:innen und schafft theatralische Landschaften. Vor allem aber verhandelt er grundlegende Konflikte des menschlichen Daseins. Themen wie Zwei- und Einsamkeit, Triebhaftigkeit, Existenzangst und Exzess finden in Scherers Holzschnitten ihre schärfste Zuspitzung.

3 Die Mappenwerke

Den Höhepunkt in Scherers Holzschnittwerk stellen seine drei Mappen dar: *Raskolnikoff* (1924/25), *Der Koral vom grossen Baal* (1925) und *Die Zwölf* (1925/26). Literarische Ausgangswerke sind der Roman *Schuld und Sühne* von Fjodor Dostojewski, das Theaterstück *Baal* von Bertolt Brecht und das expressionistische Gedicht *Die Zwölf* von Alexander Block.

Scherer sieht sich zum ersten Mal vor die Herausforderung gestellt, ohne visuelle Vorbilder assoziativ zu erfinden und gelangt auf diese Weise zu seinen innovativsten Bildlösungen. Allen drei Mappen gemein ist der Hang zum abruptem «Szenenwechsel». Einflussreich war für Scherer der expressionistische Stummfilm mit seiner Ästhetik des Schocks. Unvermittelt schwenkt der Blick von einem intensiven Bild zum nächsten.

© Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett
Text: Marion Heisterberg

Einige Druckstöcke wurden im Vorfeld der Ausstellung in 3D gescannt. Hier können Sie Scherers Schneidemessern in Nahaufnahme nachspüren:



Kurzbiografie

8. 2. 1893	*Geburt in Rümmingen im Kandertal
1907	Beginn einer Steinmetzlehre bei Gustav Schwab in Lörrach
1910–11	Für den Basler Bildhauer Carl Gutknecht tätig
1914–17	Mitarbeit beim Basler Bildhauer Otto Roos
1920–22	Plastiken und Zeichnungen Scherers sind innerhalb von vier Ausstellungen in der Basler Kunsthalle zu sehen
1918–21	Mitarbeit an den Brunnenfiguren <i>Rhein</i> und <i>Wiese</i> am Badischen Bahnhof unter Carl Burckhardt
1920	Scherer veranstaltet zweimal pro Woche Aktzeichnen in seinem Atelier im Steinenbachgässlein 38
1920	Scherer entwirft ein Titelblatt für die kommunistische Zeitschrift <i>Neue Jugend</i> und Plakate für das <i>Hilfskomitee der Kommunistischen Partei für das hungernde Russland</i>
1922	Deutschlandreise mit dem Basler Theologen Fritz Lieb (Stationen unter anderem in Göttingen, Berlin und Jena)
Juni 1923	Die Ausstellung Edvard Munchs in Zürich und Basel beeindruckt Scherer nachhaltig, er unternimmt erste Malversuche. Scherer hilft Ernst Ludwig Kirchner beim Einrichten von dessen Ausstellung in der Kunsthalle.
Juli 1923 – April 1925	Mehrere längere Arbeitsaufenthalte bei Kirchner in Davos
Ab 1924	Exzessives Zeichnen, Hinwendung zum Holz: erste Skulpturen und Holzschnitte (Akte, Porträts)
Mai–August 1924	Ausstellung <i>Neue deutsche Kunst</i> , Stuttgart Scherer ist mit drei Holzfiguren erstmals in einer Ausstellung ausserhalb der Schweiz vertreten
Frühling 1924	Beginn der Arbeiten an der <i>Raskolnikoff</i> -Mappe

September 1924	Ausstellung von Zeichnungen, Aquarellen und Holzschnitten in der Basler Kunsthandlung Rath, Aeschenvorstadt 38
Ende 1924	Scherer ist mit einer Figur in der <i>Juryfreien Ausstellung am Lehrter Bahnhof Berlin</i> vertreten
Silvester 1924/25	Begründung der <i>Künstlervereinigung Rot-Blau</i> mit Albert Müller und Paul Camenisch, wenig später stösst Werner Neuhaus hinzu. Die Gruppe unterstützende Passivmitglieder sollen jährlich einen Holzschnitt erhalten.
April 1925	62 Werke der Vereinigung <i>Rot-Blau</i> sind in der Ausstellung <i>Jüngerer Basler Künstler</i> in der Kunsthalle Basel zu sehen. Fünf Figuren Scherers werden aus «sittlich-moralischen Gründen» in die Depoträume verbannt, wo sie aber auf Nachfrage besichtigt werden können. Die Freundschaft zu Albert Müller zerbricht im Ringen um Ausstellungsfläche. Müller tritt aus <i>Rot-Blau</i> aus.
Wohl 1925	Arbeit an der Mappe <i>Der Koral vom grossen Baal nach Bertolt Brecht</i> und Beginn der Mappe <i>Alexander Block. Die Zwölf</i>
Sommer 1925	Scherer, Camenisch und Neuhaus im Mendrisiotto
März 1926	Ausstellung <i>Rot-Blau</i> im Kunsthaus Zürich
Juni 1926	Scherer ist durch Vermittlung Kirchners mit einer Holzfigur und Gemälden auf der internationalen Kunstausstellung in Dresden vertreten
5.– 27. Juni 1926	Zweite Ausstellung der Vereinigung <i>Rot-Blau</i> in der Basler Kunsthalle
Oktober 1926	Einlieferung ins Bürgerspital
Dezember 1926	Albert Müller stirbt 29-jährig an Typhus
13.5.1927	Scherer stirbt 34-jährig an den Folgen einer Sepsis

Die Ausstellung wird unterstützt durch:

Samuel Werenfels, Basel

Stiftung für das Kunstmuseum Basel

Öffnungszeiten

Di–So 10–18 Uhr, Mi 10–20 Uhr

Eintrittspreise

Erwachsene CHF 16, ermässigt CHF 8

Freier Eintritt

Sa 15. und So 16. Januar 2022

Di–So 17–18 Uhr / Mi 17–20 Uhr

KUNSTMUSEUM BASEL

St. Alban-Graben 16, CH-4010 Basel, +41 61 206 62 62

info@kunstmuseumbasel.ch / kunstmuseumbasel.ch



#kunstmuseumbasel
